

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 26. Regensburg, am 20. Sept 1818.

I.

Aufsätze.

Einige Bemerkungen über *Weissia splachnoides*, veranlaßt durch die Anfrage in Nr. 4. der botan. Zeitung. (von Hrn. Dr. Hornschuch.)

Der höchstinteressante Aufsatz über *Weissia splachnoides* in Nro. 4. dieser Zeitung, dessen Verfasser viel Scharfsinn und Beurtheilungskraft verräth, hat mich auf das angenehmste überrascht, so sehr auch die darin ausgesprochenen Vermuthungen zum Theil meiner Ueberzeugung entgegen sind, und so unerfreulich es auch, von der einen Seite betrachtet, seyn mag, daß man die Existenz eines von zwey berühmten Mooskennern beschriebenen und von einem derselben meisterhaft abgebildeten Mooses noch, und zwar mit vieler Wahrscheinlichkeit in Zweifel ziehen kann, so lange man dasselbe nicht in natürlichen Exemplaren gesehen hat, da dieß uns beweist, wie

G e

schwach unser so sehr gerühmtes Wissen in diesem Theile der Botanik ist, und wie schwankend die Grundsätze sind, von denen man bey Bestimmung der Gattungen ausgieng.

Die Gründe, die der Hr. Verfasser für seine Meinung anführt, sind so wichtig, daßs man das fragliche Moos zu *Splachnum* mit demselben Rechte stellen könnte, mit welchem es bey *Weissia* steht, und man sollte glauben, der Hr. Verf. habe es darauf angelegt, uns dadurch von den Mängeln und der Unbestimmtheit der Mooskunde, so wie sie jetzo dasteht, zu überzeugen; denn eine Anordnung, die nach allgemeinen Grundsätzen gemacht seyn soll und bey der uns bestimmte Kennzeichen leiten sollen, ist gewiß nicht die beste, wenn dennoch eines der geordneten Wesen nach Willkühr und mit gleichem Rechte den angewiesenen Platz mit einem andern vertauschen kann, da dieß voraussetzt, daßs entweder die Unterscheidungsmerkmale nicht genau genug aufgefaßt, oder die Gränzen derselben nicht scharf und bestimmt genug bezeichnet sind, und daher der Willkühr zu viel Spielraum gelassen ist.

Dieß ist nun der Fall bey *Weissia splachnoides*, die man, wie der Hr. Verf. jenes Aufsatzes beweist, mit gleichem Rechte, wenigstens dem Anschein nach, zu *Splachnum* ziehen kann, wie man die *Orthotricha* mit verschiedenem Peristom unter einer Gattung ver-

einigt; vorzüglich wenn man mit Rücksicht auf Weber und Mohrs Bemerkungen, die Gestalt und Entfernung der Zähne unter sich nicht in Anspruch nimmt, ob dieselbe gleich wenn man den Hedwigischen Grundsätzen streng folgen will, zu *Weissia* gebracht werden muß, da die 16. einzeln stehenden Zähne, die mit denen von *Splachnum* in der Gestalt gar nichts gemein haben, dem Charakter dieser Gattung entsprechen.

Wohl möchte man fragen: „warum denn *Weissia splachnoides* durchaus ein *Splachnum* und keine *Weissia* seyn soll? — Die Ursache zu diesen Zweifel scheint mir darin zu liegen, daß man sich zu sehr vom Habitus leiten läßt, und dies, wie mich dünkt, nicht ganz mit Unrecht, da man bey gleichen äussern Verhältnissen und Uebereinstimmungen, auch auf gleiche innere Beschaffenheit schliessen zu dürfen, sich berechtigt glaubt. Wie wenig entscheidend aber dieser Schluß ist, davon überzeugt uns die von mir aufgestellte Gattung: *Voitia*, die den Habitus, ja sogar den Standort, mit *Splachnum* gemein hat, und doch durch die geschlossene Kapsel sich so sehr davon unterscheidet.

Bey einem künstlichen Systeme, wie das Hedwigische, kann der Habitus nur leiten, aber nicht entscheiden. Ueberhaupt kennen wir noch zu wenig Bürger aus dieser Familie, als daß wir

uns einbilden könnten, schon jetzo eine lückenfreyen Stufenfolge der verschiedenen Formen derselben darzustellen. Manche Lücke haben die neuesten Entdeckungen ausgefüllt, manche der noch übrigen werden die künftigen ausfüllen, besonders die, welche uns aus dem an Bürgern dieser Familie so reichen Südamerika zu Theil werden. Bis dahin stelle man ähnliche Individuen, wie *Weissia splachnoides* einstweilen dahin, wohin sie nach den einmal befolgten Grundsätzen gehören, wenn die Abweichungen nicht wichtig genug sind, eine eigne Gattung daraus zu bilden, oder man sich, aus Furcht vor nachtheiligen Folgen zu vieler Trennungen, scheut, sie zu trennen; und dann steht, meiner Ueberzeugung zu Folge, *Weissia splachnoides* doch am besten bey *Weissia*, welcher Gattung ihr Peristom, als entscheidendes Merkmal, am meisten entspricht.

Die zweyte Ursache zu diesem Zweifel liegt wohl in der Seltenheit dieses Mooses, wodurch so viele gehindert werden, sich durch das Anschauen, dem der Hr. Verf. jenes Aufsatzes seine große Bedeutsamkeit, vorzüglich bey dieser Familie, zuerkennt, zu belehren. Ich bin fest überzeugt, daß, wer einmal die ächte *Weissia splachnoides* gesehen, sie wenigstens bestimmt als eigne Species anerkennen wird. Mit dem nämlichen Rechte, mit welchem man *Weissia splachnoides* zu *Splachnum* ziehen könnte, würde

man auch *Hookeria* und das von mir aufgestellte *Systylium* dahin bringen, ja ihre Vereinigung würde sogar, um consequent zu seyn, eine nothwendige Folge werden, so viel ausgezeichnetes beyde Moose auch haben. Wohin dieß dann am Ende führen würde, vermag ich noch nicht auszusprechen; nur so viel glaube ich sagen zu können, daß, so wie zu häufige und willkürliche Trennung der Wissenschaft nachtheilig ist, auch willkürliche Vereinigung des durch bestimmte Merkmale Getrennten und Unähnlichen derselben gleich schädlich seyn muß, weil da, wo nur nach bestimmten Gesetzen vereinigt oder getrennt werden soll, Willkühr weder in dem einem, noch in dem andern Falle stattfinden darf. — Ob wir übrigens nicht noch mehrere Species von *Hookeria*, *Systylium* und vielleicht auch noch Verwandte von *W. splachnoides* finden werden, ist eine Frage, deren Bejahung viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, da sie sämtlich Früchte neuer Entdeckungen sind, und Standorte lieben, die noch so wenig von Mooskennern untersucht wurden, nämlich: die höchsten Alpen. Für die Wahrscheinlichkeit dieser Vermuthung stehe hier nur ein Beyspiel, nämlich: die Gattung *Trematodon* Michaux. Als man den ersten Repräsentanten dieser Gattung fand, (*T. ambiguus*) so stellte man ihn, trotz seiner Abweichungen, zu *Dicranum*. Als man später den zweyten Bür-

ger dieser Gattung (*T. longicollis*) aus Amerika brachte, so hielt man ihn, seiner Aehnlichkeit wegen, für ein durch das Klima und den Standort verändertes *Dicranum ambiguum*, da man an eine eigne Gattung damals noch nicht dachte, bis endlich sich noch ein dritter Bruder (*T. longirostris*) fand, und der scharfsichtige Michaux eine eigne Gattung daraus bildete, die nun bereits 6 — 8 Species zählt, und eine der natürlichsten Moosgattungen darstellt.

Durch das schon gesagte ist wohl die Vermuthung: das *Splachnum Froehlichianum* und *Weissia splachnoides* nur eine Species seyen, hinlänglich widerlegt, so viel Wahrscheinlichkeit sie auch für sich zu haben schien. — Wer beyde Moose gesehen, wird sie nie mit einander verwechseln, denn so ähnlich sich auch die Diagnosen sind, so sehr unterscheiden sich doch auch beyde ausser den Gattungsmerkmalen, durch den Habitus, durch die Art des Wachstums und durch die Hapsel und Blätterform, kurz man sollte nicht glauben, das zwey einander in allen Theilen so unähnliche Gewächse dennoch so viel Uebereinstimmendes hätten, das man durch die Beschreibung verleitet werden konnte, sie für eines zu halten. Um diese Behauptung anschaulich zu machen, verweise ich diejenigen, die keine natürlichen Exemplare vergleichen können, auf die Abbildungen. *Weissia splachnoides* ist in

Schwägr. Suppl. 1. T. vortrefflich abgebildet, so wie *Splachnum Froehlichianum* in Sturm's Fl. Deutschl. Abth. 11. Hest. 15 es ebenfalls ist, daß es nichts zu wünschen übrig läßt, da der Zeichner, Herr Dr. Kaulfuss, es am natürlichen Standorte gesammelt hat. Jedem wird sogleich der Unterschied auffallen. Der immer so lange Fruchtstiel, die längeren und schlafferen Blätter, die weitläufig um die kurzen Stämmchen sitzen, so wie die Frucht und das Peristom, unterscheiden die *Weissia* auf den ersten Blick von *Splachnum Froehlichianum*, bey dem der Fruchtstiel kaum so lang, als der Stamm, ist, den die mehr breiten Blätter dachziegelförmig bedecken. Ich sammelte beyde Moose am natürlichen Standorte, und zwar *Spl. Froehlichianum* in Menge, von *Weissia splachnoides* jedoch nur ein Exemplar in Pregratten, habe sie aber vom Hrn. Berginspektionskommissair Mielichhofer erhalten, der dieselbe auf dem Rathhausberge sammelte.

II.

Botanische Notizen.

Botaniker und botanische Anstalten
in Berlin.

Berlin, das jedem wissenschaftlichen Manne, sein Wissen umfasse auch welchen Theil der Wissenschaft es wolle, so herrliche Gelegenheit zur Vermehrung seiner Kenntnisse darbietet, in dem Willdenows Geist noch immer fort-

Schwägr. Suppl. 1. T. vortrefflich abgebildet, so wie *Splachnum Froehlichianum* in Sturm's Fl. Deutschl. Abth. 11. Hest. 15 es ebenfalls ist, daß es nichts zu wünschen übrig läßt, da der Zeichner, Herr Dr. Kaulfufs, es am natürlichen Standorte gesammelt hat. Jedem wird sogleich der Unterschied auffallen. Der immer so lange Fruchtstiel, die längeren und schlafferen Blätter, die weitläufig um die kurzen Stämmchen sitzen, so wie die Frucht und das Peristom, unterscheiden die *Weissia* auf den ersten Blick von *Splachnum Froehlichianum*, bey dem der Fruchtstiel kaum so lang, als der Stamm, ist, den die mehr breiten Blätter dachziegelförmig bedecken. Ich sammelte beyde Moose am natürlichen Standorte, und zwar *Spl. Froehlichianum* in Menge, von *Weissia splachnoides* jedoch nur ein Exemplar in Pregratten, habe sie aber vom Hrn. Berginspektionskommissair Mielichhofer erhalten, der dieselbe auf dem Rathhausberge sammelte.

II.

Botanische Notizen.

Botaniker und botanische Anstalten
in Berlin.

Berlin, das jedem wissenschaftlichen Manne, sein Wissen umfasse auch welchen Theil der Wissenschaft es wolle, so herrliche Gelegenheit zur Vermehrung seiner Kenntnisse darbietet, in dem Willdenows Geist noch immer fort-

wirkt, und wo gegenwärtig ein Link und Hayne die Früchte langjähriger Forschungen und genauer Beobachtungen mittheilen, diesem Ort wird sich gewifs kein Botaniker ohne die gespannteste Erwartung nähern. Auch meine Erwartung war sehr grofs, aber sie blieb dennoch weit hinter der Wirklichkeit zurück. Der Ruf von der Vollständigkeit und dem Reichthum der naturhistorischen Schätze in Berlin hat sich auch im Auslande verbreitet, allein man kennt sie dort doch zu wenig, und die Idee, die man sich davon macht, steht der Wirklichkeit noch sehr ferne. Es liegt ausser dem Gebiete der botan. Zeitung, von den zoologischen, vorzüglich entomologischen und ornithologischen, und von den mineralogischen Sammlungen dieser Königsstadt zu reden, die auch manche sehr reiche Privatsammlung besitzt, worunter ich nun die Graf Hoffmannsegg'sche Insektensammlung, die allein über 20,000 Species aus allen Welttheilen enthält, so wie die Klug'sche Piezaten- und die Schüppelsche Käfersammlung erwähnen will, die beyde an Vollständigkeit nicht leicht übertroffen werden möchten. Ich beschränke mich blos auf Botanik, und es soll mich freuen, wenn es mir gelingt, durch meine Schilderung ein Bild von dem Zustand dieser Wissenschaft in Berlin zu geben. — Der gelehrte, thätige Hr. Prof. Link, der zugleich die Direction über den botan. Garten hat, ist eifrigt

beschäftigt, die aus allen Theilen der Erde zu-
strömenden Schätze für den botan. Garten zu be-
stimmen. Seine Vorlesungen über Botanik wer-
den sehr stark besucht. Diesen Winter hielt er
auch Vorlesungen über Cryptogamie, wo er sich
ebenfalls vieler Zuhörer erfreute. Noch im-
mer sind die kleinen Pilze seine Lieblinge, und
er gedenkt in Verbindung mit Schwägrichen,
Acharius und Persoon die Kryptogamie zu
Willdenow's Species plantarum zu liefern,
und zwar so, daß Schwägrichen die Moose,
Acharius die Flechten und Persoon die so-
genannten Schwämme bearbeitet, er sich aber die
kleineren Pilze vorbehält. — Der Himmel segne
diesen vortrefflichen Plan, daß er gedeihe, denn
die Ausdehnung, die Linné's 24. Klasse in den
neusten Zeiten durch die ungeheuren Entdeckun-
gen erhalten hat, macht es nothwendig, daß sich
jeder Familie derselben ein Botaniker allein, und
zwar ein solcher widme, der dieselbe mit Vor-
liebe bearbeitet, wie es bey den genannten Män-
nern der Fall ist, wenn etwas tüchtiges das blei-
benden Werth hat, geliefert werden soll. Daß
zur jetzigen Zeit, wo sich die Entdeckungen von
Tag zu Tag häufen, ein solches Werk das drin-
gendste Bedürfnis der Wissenschaft sey, darüber
ist wohl nur eine Stimme, und Hr. Prof. Link
würde sich durch die Ausführung dieses herrli-
chen Plans den innigsten Dank der Botaniker

erwerben, und die Wissenschaft sehr fördern. — Der eifrige und genaue Hayne, der, als ausserordentlicher Professor der Botanik, ebenfalls Vorlesungen hält, und zwar auch speciell über medicinische und Forstbotanik, macht auch jeden Sonntag, wenn es das Weiter erlaubt, Excursionen mit seinen Zuhörern in der Umgegend, und ist eifrigst mit der Fortsetzung seiner medicinischen Gewächse und mit Vollendung seiner Terminologie beschäftigt. Uebrigens arbeitet er auch noch an einer Farbentabelle nach den in seinem 1814. unter dem Titel: „de coloribus corporum naturalium etc.“ erschienenen Werkchen, ausgesprochenen Grundsätzen. — Der früher als guter Mooskenner bekannte Herr geheime Rath Heim, der Entdecker des *Gymnostomum Heimii*, den seine übrigen Berufsgeschäfte in späterer Zeit von seinen Lieblingen, den Moosen, mehr entfernten, hat doch noch die frühere Liebe für sie beybehalten, und spricht noch immer mit Enthusiasmus von den glücklichen Stunden, die er im Dienste der Flora verlebt. Seine Moossammlung war zu der Zeit, wo sie gesammelt wurde, sehr vollständig und ist noch immer ein Muster in Rücksicht der Aufbewahrung. In derselben liegen die vor 30 Jahren gesammelten Moose noch so schön und lebhaft, als wenn sie erst eingelegt wären. — Noch einer besonderen Erwähnung verdienen die beyden Studiosi medi-

cinæ, von Schlechtendal und Eisenhardt, als eifrige Botaniker. Ersterer, der Sohn des den Botanikern bekannten Herrn Präsidenten von Schlechtendal, beschäftigte sich mit Ausarbeitung einer Monographie über die Gattung *Ranunculus*, wozu er bereits sehr schätzbare Materialien gesammelt hatte. Seit dem Erscheinen von Decandolle's *Systema naturale* hat er aber diesen Plan aufgegeben, und wird nun blofs Berichtigungen und Zusätze zu jener Arbeit, diese Gattung betreffend, liefern. Beyde, von Schlechtendal und Eisenhardt, sind gegenwärtig sehr eifrige Pilzforscher und werden die Pilzkenner nächstens mit ihren Beobachtungen erfreuen. — Bey Herrn Professor Hayne hatte ich auch das Vergnügen, den Hrn. Dr. Nolte aus Hamburg kennen zu lernen, ein sehr kenntnißreicher Botaniker und vorzüglicher Freund der Mooskunde, der sich gegenwärtig einige Zeit in Berlin aufhält, und an einer Monographie über die Gattung *Pyrola* arbeitet. — Die specielle Leitung des botan. Gartens besorgt der Herr Garten-Inspector Otto, ein wahres Göttergeschenk für den Garten, der zugleich mit der praktischen Kultur der Gewächse, wissenschaftliche Kenntnisse verbindet, und dessen umfassendem Blick nicht das geringste entgeht, was zum Nutzen oder Nachtheil der Gewächse wirken kann. Daher das freudige Gedeihen der Gewächse in den Häusern, wodurch man

so angenehm überrascht und zu glauben verleitet wird, man sey wirklich in einen fremden Erdtheil versetzt. Alle tragen das Gepräge von Wohlseyn und Ueppigkeit, und stechen gewaltig gegen jene Gewächshäuser ab, die gleichsam ein vegetabilisches Lazareth darstellen, und deren Anblick immer nur ein widerliches Bild gewährt. Gleicher üppiger, kräftiger Wuchs, gleiche Ordnung und bewundernswürdige Reinlichkeit, und gleicher guter Geschmack in zweckmäßiger Anordnung der Gewächse, herrscht durch alle 13 Häuser, von deren Reichthum man sich im Auslande eben so wenig einen Begriff macht, als es mir möglich ist, eine Schilderung davon zu machen. *Melaleuca*, *Metrosideros*, *Casuarina* und ähnliche Bäume der neuen Welt, worunter *Eucalyptus robusta* und mehrere eine Höhe von 20 Fufs erreicht haben, und 4 ächt bestimmte Species von *Casuarina* sich befinden, wovon *Casuarina equisetifolia* eben blühte. Die herrlichen Blumen von *Pyrethrum speciosum*, *Epidendrum elongatum*, *Hakea gibbosa* und *acicularis*, *Primula palinura* und mehrerer *Erica* Arten leuchten aus dem Dunkel dieses neuholländischen Hains. Ein wärmeres Haus enthält eine Menge Proteen von den verschiedensten Formen, und andere Gewächse der Tropen, wovon eben mehrere blühten, als: 4 neue *Alstroemerien*, *Erica barbata*, *urbaria*,

Echium grandiflorum, *Epidendron cochlea-*
tum, *Sparmannia africana*, *Neottia spesio-*
sa, *Bryonia disticha*, *Begonia* nv. sp. *Dio-*
nea muscipula, sehr schön, *Amaryllis* nv. sp.,
Jasminum revolutum, *Parietaria prostrata*,
Arum pinnatifidum, *Limodorum Tangervillae*
 mehrere Gynandristen, worunter 7. neue
 Species. In einem andern Hause stunden in üp-
 piger Fülle jedoch ohne Blüthe, *Strelizia re-*
gina, *angustifolia*, *juncea*, *humilis*, *farinosa* und
angusta, welche letztere ein Geschenk des Prinz
 Regenten von England ist. Dann *Calladium es-*
culentum, *macrorhizon* und *sagittifolium*, *Coc-*
coloba pubescens, *Erais sylvestris*, *Cory-*
phea umbraculifera, u. s. w. In einem andern
 Hause wieder 11. Species Banksien, wovon
marginata, *ericifolia* und *paludosa* herrlich blüh-
 ten. Dann eben so *Erica australis*, *Polygala*
bracteolata, *oppositifolia*, *Heisteri*, *mixta* und spi-
nosa, *Pultenea linophylla* und *daphnoides*,
Epacris rosea, *attenuata* und *grandiflora*, *Xe-*
ranthemum proliferum, *Erica hybrida*, *ve-*
stita und *cerinthoides*, *Tempeldonia retusa*,
Bauera rubioides, *Rafnia humilis*, *Acacia*
myrthifolia, *Pomaderis elliptica*, *ferruginea*,
ovata, *apetala*, *Goudia pubescens*, *Zieria*
Smithii, *Protea speciosa*, *Carpodus discolor*,
Diosma umbellata, *Cineraria cruenta*, *Colla-*
damus villosa und *quadrifida*, und ohne Blüthe:

Silene und Gnaphalium aus Chili, noch unbestimmt, Baufortia decursata, Ferula Assa foetida, Grevillea linearis und sericea, Anthyllis erinacea, Restio virgatus und supinus und Isopogon formosum. Die Succulenta füllen ein besonderes Haus, in welchem sich 142 ächt bestimmte Mesembrianthema, - 80 Aloe- und 80 Cactus- Arten befinden; in demselben Hause blühten eben Euphorbia atropurpurea, Mimosa rutaefolia, Urania speciosa, und Bignonia pandurata. In einem ziemlich kalten Hause blühten Paeonia arborea, Acacia alata, floribunda, stricta und taxifolia, Arbutus Andrachne, Gnaphalium congestum, Rubus rosaefolius. In einem sehr warmen Hause stund Bocconia frutescens, Cactus coccinellifer mit Coccus sylvestris, Euphorbia bupleurifolia, Psitidium triquetrum u. m. a. In den Häusern zählt man 117 Arten Farrenkräuter, worunter Asplenium praemorsum, sehr schön, Pteris argentea, Polypodium phyllides, Acrostichum alcicorne mit seinem sonderbaren Wurzelblatt, das man lange für einen Cotyledon hielt, Hemionitis dealbata und viele andere, die Herr Inspector Otto meist aus Saamen gezogen hat, wobey er die Erfahrung machte, dafs Saamen von Farrenkräutern die schon 40 Jahre im Herbario lagen, dennoch keimten. Ein Theil dieser Schätze ist das Geschenk des Prinz Regenten von England,

ein noch gröfserer Theil aber ist die Frucht der durch jenes Geschenk veranlafsten Reise des Herrn Garten-Inspector Otto nach England, und eine noch gröfsere Anzahl seltener Gewächse sind die Früchte der, in Auslande reisenden preussischen Botaniker, wovon sich 2. in Brasilien und 3 auf dem Cap der guten Hoffnung befinden, deren Absendung der, um den jetzigen Zustand der botan. Anstalten in Berlin höchst verdiente königl. preussische Staatsminister, Freyherr von Stein zu Altenstein bewerkstelligt hat, welcher selbst ein eifriger Priester Florens ist, von deren Dienste ihn nur seine überhäufeten anderen wichtigen Geschäfte gegenwärtig abhalten, der aber noch immer fortfährt, nach Möglichkeit für das Wohl der Wissenschaft zu wirken, und im Stillen manches bedeutende Opfer auf den Altar Florens zu spenden. Seine neuerlichst erfolgte Ernennung zum Minister des Kultus wird für die sämmtlichen Wissenschaften die erfreulichsten Folgen haben. — Eine große Kiste mit Schätzen aus allen Naturreichen von den in Brasilien reisenden preussischen Naturforschern ist bereits in Antwerpen angekommen, und wird nun nächstens in Berlin eintreffen.

Gleicher Reichthum, gleiche Ordnung und gleiche Verbindung der Zweckmäfsigkeit mit dem guten Geschmack, wie in den Häusern, herrscht auch im Freyen des Gartens. Leider war es zu

früh, um diesen Theil desselben in seinem Glanze zu sehen; doch blühten einige Arabis, Crocus, und sämtliche Hellebori; was mich aber am meisten freute, war die schöne Sternbergia, die ich hier zum erstenmal blühend sah, und die mich an die wonnevollen Wochen erinnerte, die ich in Brzezina, dem jetzigen Wohnorte ihres verehrten Pathen, der diesen Ort zu einem heiligen Tempel für Flora umgeschaffen hat, an dessen Seite zu verleben das Glück hatte, und die mir durch den belehrenden und freundlichen Umgang desselben ewig unvergesslich seyn werden.

III. B e m e r k u n g.

In dem, kürzlich von Hoppe und Hornschuch herausgegebenen Inhalts-Verzeichnisse ihrer Decaden, (Vergl. Tagebuch einer Reise nach den Küsten des adriatischen Meeres u. s. w.) ist es als eine Merkwürdigkeit anzusehen, daß von hundert Pflanzen nur 16 noch, mit Linné'schen Namen versehen sind. Wollte man noch andere 6 — 7 ausnehmen, die durch veränderte Eintheilung veränderte Namen erhalten haben; so blieben doch noch $\frac{7}{10}$ von Hundert übrig, die Linné gar nicht kannte, und worunter sich sogar Eichen und Buchen befinden. Ein nicht unzweideutiger Beleg von den neueren Entdeckungen im Pflanzenreiche, besonders in dem Betrachte, daß hier nur deutsche Gewächse verzeichnet sind.

früh, um diesen Theil desselben in seinem Glanze zu sehen; doch blühten einige Arabis, Crocus, und sämtliche Hellebori; was mich aber am meisten freute, war die schöne Sternbergia, die ich hier zum erstenmal blühend sah, und die mich an die wonnevollen Wochen erinnerte, die ich in Brzezina, dem jetzigen Wohnorte ihres verehrten Pathen, der diesen Ort zu einem heiligen Tempel für Flora umgeschaffen hat, an dessen Seite zu verleben das Glück hatte, und die mir durch den belehrenden und freundlichen Umgang desselben ewig unvergesslich seyn werden.

III. B e m e r k u n g.

In dem, kürzlich von Hoppe und Hornschuch herausgegebenen Inhalts-Verzeichnisse ihrer Decaden, (Vergl. Tagebuch einer Reise nach den Küsten des adriatischen Meeres u. s. w.) ist es als eine Merkwürdigkeit anzusehen, daß von hundert Pflanzen nur 16 noch, mit Linné'schen Namen versehen sind. Wollte man noch andere 6 — 7 ausnehmen, die durch veränderte Eintheilung veränderte Namen erhalten haben; so blieben doch noch $\frac{7}{10}$ von Hundert übrig, die Linné gar nicht kannte, und worunter sich sogar Eichen und Buchen befinden. Ein nicht unzweideutiger Beleg von den neueren Entdeckungen im Pflanzenreiche, besonders in dem Betrachte, daß hier nur deutsche Gewächse verzeichnet sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aufsätze 429-444](#)